Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 42 (1948)
Heft: 12

Artikel: Gebet
Autor: Susman, Margarete
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-139140

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gebet

Wie haben wir, wir Armen,
Dir Deine Welt vertan!
Wirst Du Dich noch erbarmen
Ob so viel Schuld und Wahn?

Nun rauscht von Tränengüssen
Die ganze weite Welt —
Die Stege fortgerissen,
Kaum einer noch, der hält!

So schwer der Weg zum Andern
Durch Schuld und Qual und Not!
So schwer, so schwer das Wandern
Durch Dunkel, Nacht und Tod!

Wenn alle Stege brechen,
So gib mir Du die Hand!
Ob allen Tränenbächen
Halt stark sie ausgespannt!

Und gib, daß ich sie fasse,
Die Deine Gnade reicht,
Und sie auch dann nicht lasse,
Wenn, was ich fasse, weicht!

Laß unter diesem Bunde
Mein ganzes Leben stehn,
Den Trost der letzten Stunde
In alle Stunden wehn!

Dann wird der Bund zum Bogen,
Der sich in Farben malt,
Des Wassersturzes Wogen
Hell leuchtend überstrahlt.

Ob allen Tränengüssen
Wird klar Dein Bogen stehn,
Aus dem ihm Folgenmüssen
Wird Weg um Weg erstehn.

Dann wird der Weg zum Andern
Der Weg zu Dir allein:
Es wird das dunkle Wandern
Ein Weg im Lichte sein.

Und so aus Deinem Bogen
In Demut und Vertraun
Im Dunkel nachgezogen
Hilf uns Dein Reich erbau'n!

Margarete Susman

Die Theokratie, der Weltrat der Kirchen und der Krieg

Vorbemerkung. Ende März dieses Jahres habe ich in einer regionalen Konferenz der IFOR (International Fellowship of Reconciliation; «Kerk en Vrede» ist ihre holländische Abteilung), in welcher englische, deutsche, belgische, französische, schweizerische und holländische Vertreter des christlichen Pazifismus zusammentrafen, einen Vortrag über obenstehendes Thema gehalten. Der Vortrag war auf die kommende Amsterdamer Tagung des Worldcouncils (August/September) abgestimmt. Auf Wunsch der IFOR-Konferenz habe ich im April eine kurze Zusammenfassung meines Vortrages der damaligen Redaktion der «Neuen Wege» zugeschickt. Sie blieb aber in ihrem Portefeuille liegen. Im Oktober bat mich die neue Redaktion, ob sie meinen Beitrag etwas umgearbeitet dennoch aufnehmen dürfte. Ich habe zugestimmt, nur wenig geändert und eine kurze Betrachtung der Assemblée-Aussprache hinzugefügt. *G. J. H.*

In der ersten Hälfte meines Vortrages gab ich eine Auslegung der Idee der Theokratie. Theokratie, das heißt Gottesherrschaft, gehört zur prophetischen Religion. Im alten Israel war diese Idee lebendig. Sie umfaßte das Leben der Religion, des Volkes, des Staates: Gott ist der Herr aller Dinge. Im Mittelalter haben die Päpste, und später hat der reformierte Protestantismus versucht, die Theokratie aufrechtzuerhalten. In den letzten Jahrhunderten aber und immer mehr haben der moderne Staat und die moderne Gesellschaft, denen die feudale Soziologie der Kirche nicht mehr angemessen war, sich von der kirchlichen Autorität emanzipiert und sind vollständig säkularisiert worden.

Die Kirche wurde im öffentlichen Leben ziemlich machtlos und vom Staatsurteil abhängig. In den Vereinigten Staaten Amerikas wird vielleicht noch die größte Unabhängigkeit der Kirche vorgefunden. Dort übt die Kirche mit ihrer Föderation auf die soziale und politische Haltung der Regierung großen Einfluß aus. Leider ist das amerikanische Volk von den sozialen Forderungen der heutigen Weltlage